

eingesetzt sind, während dieselbe nach der äußeren Wange zu wächst. Je größer der Unterschied der Breiten ist, um so schlechter steigt sich die Treppe. Man muß daher eine solche Eintheilung zu treffen suchen, daß in der Mitte der gewundenen Stufe der Austritt dem der geraden Stufen gleich kommt.

Aus der gegebenen Erklärung geht schon hervor, daß die gewundenen Stufen die Stelle des Podestes einnehmen, und man wendet sie nur an, wenn der Raum es nicht erlaubt, ein solches anzubringen, was immer zweckmäßiger ist.

Werden die gewundenen Stufen in den Treppenstiel eingelassen, so geschieht dies mittelst eines Zapfens, da aber, wo sich gewundene Stufen an einer Stelle befinden, in welcher auch zwei Wangen zusammenstoßen, wird es zur guten Verbindung nöthig, die Stufen so anzuordnen, daß eine von ihnen in beide Wangen eingelassen werde.

Die gewundenen Stufen werden übrigens mehr bei kleinen Neben- als bei Haupttreppen angewandt.

**Gezimmer** für sämtliches Zimmerwerk in einem Gebäude, oder für alle von dem Zimmermann gefertigte Arbeiten.

**Gezogen** nennt man Gegenstände, die dadurch länger gemacht worden sind, daß man sie durch eine Oeffnung, die geringer als ihr Querschnitt war, hindurchzwang. Diese Arbeit kommt besonders bei Anfertigung des Drahtes vor.

Auch versteht man bei Schornsteinröhren unter dem Ausdrucke gezogen diejenige Construction, welche für Schleppen und Schleifen der Schornsteinröhren angegeben wird.

**Giebel.** Hierunter wird häufig diejenige Mauer gemeint, die bezeichnender mit dem Namen Dachgiebel (s. d. A.) belegt wird. Sonst ist unter Giebel oder Giebelwand und Giebelmauer diejenige zu verstehen, welche sich in den verschiedenen Etagen unter dem Dachgiebel befindet, oder, wenn das Dach mit einem Walm (s. d. A.) versehen ist, diejenige, gegen welche sich dieser lehnt.

Wenn die Häuser ein abhängendes Dach nach der Straße zu haben, stehen dieselben gewöhnlich mit den Giebeln oder Giebelmauern an einander; dagegen ist nach alter Bauart auch bisweilen der Giebel nach der Straße gekehrt, wenn die Häuser mit ihren abhängenden Dachflächen an einander stoßen.

Diese Anordnung ist in neuerer Zeit, und wohl mit Recht, fast gänzlich außer Gebrauch getreten, weil sie den Uebelstand herbeiführt, daß sich,

an schwer zu beobachtenden Stellen, Wassersäcke bilden.

Um diese zu vermeiden, blieb auch wohl zwischen beiden Häusern ein unbebauter Raum oder ein sogenannter Traufgang, welcher zum Zwecke hatte, das von beiden benachbarten Gebäuden herabfallende Regenwasser abzuführen. Ist dieser aber nicht sehr sorgfältig und abhängig gepflastert, so theilt er gleichfalls viele Feuchtigkeiten den Mauern, die ihn bilden, mit.

Ein Vortheil, wenn die Giebel den Straßen zugekehrt sind, zeigt sich aber wieder darin, daß, selbst wenn keine Dachrinnen vorhanden, es unmöglich wird, daß von den Dächern Wasser auf die Straße falle und diejenigen belästige, welche vorübergehen oder in die Thür treten wollen. Könnte man bei solcher Stellung daher zweien Häusern, ohne andere Inconvenienzen herbeizuführen, eine gemeinschaftliche Dachrinne geben, so würden sich auch noch die Vortheile erreichen lassen, welche unter den Artikeln Dach und Dachrinne den letzteren eingeräumt wurden, wenn sie sich unter der Dachfläche befinden.

Hoher Giebel wird bei Pultdächern diejenige Wand genannt, gegen welche sich die einseitige Dachfläche lehnt, und die mit dieser und den beiden nach einem rechtwinklichen Dreiecke gebildeten Dachgiebeln den Bodenraum umschließt.

**Giebelbalken** ist derjenige Balken einer Balkenlage, in den bei einem Fachwerksbau die Stiele des Dachgiebels eingelassen sind, der aber bei einem Massivbau auf der Giebelmauer so weit von der äußeren Fläche derselben entfernt aufliegt, als die Stärke der Verblendung des Dachgiebels beträgt. Wird der Dachgiebel daher auf einen halben oder ganzen Stein verblendet, so tritt der Giebelbalken auf 5 oder 10 Zoll, und wenn er nicht verblendet, sondern massiv aufgeführt wird, um die ganze Stärke des Dachgiebels hinter die äußere Fläche der Giebelmauer zurück. Bei Dächern, die mit einem ganzen Walm versehen sind, ist gar kein Giebelbalken vorhanden, sondern es wird derselbe durch die Stichbalken (s. d. A.) ersetzt, in welchen die Sparren des Walms einstecken.

**Giebeldach** ist ein Dach, welches einen Dachgiebel hat, im Gegensatz zu einem solchen, das mit einem Walm versehen ist.

**Giebelfeld** nennt man die Giebelmauer, wenn sie von dem horizontalen und zwei an der Dachfläche hinauf laufenden steigenden Gesimsen umschlossen wird. Die steigenden Gesimse erhalten in der Regel sämtliche Gliederungen des Haupt-